

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 12

Artikel: Wer wohnt eigentlich in Europa? : EU-Experten setzen den Menschen auf die Liste bedrohter Arten
Autor: Haag, Marcel / Ehrt, Rainer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer wohnt eigentlich in Europa?

EU-Experten setzen den Menschen auf die Liste bedrohter Arten

MARCEL HAAG

STATISTIKEN sind doch immer wieder für ein Staunen gut. Erst kürzlich trafen sich die verschiedenen statistischen Gremien der Europäischen Union sowie der übrigen Länder Europas zum länderübergreifenden Vergleich. Im Zentrum standen die demografischen Verhältnisse der jeweiligen Länder. Hier einige verblüffende Ergebnisse des Treffens: In Holland ist jeder zweite Einwohner ein Wohnwagen mit verlängertem Rückspiegel. In der Schweiz ist rund jeder sechste Einwohner eine Kuh im Alter von durchschnittlich 4 1/2 Jahren. In Italien kommt auf nur jede tausendste Lebensform etwas human Romanisches, den Rest machen Broccoli, verwilderte Hunde, Teigwaren und Kleider von Armani unter sich aus. In Norwegen besteht rund ein Fünftel der Bevölkerung aus einem Fjord, und in Finnland ein Drittel aus einem Süßwassersee. Zu den häufigsten Bewohnern Europas zählt die Ameise und die Mücke, überflügelt nur von Regenwurm und Fliege. Auf der anderen Seite der Skala findet sich der sogenannte homo errectus (der aufrecht ge-

hende Mensch), mit einem verschwindend kleinen Pro-Kopf-Anteil von 0,000002 Promille im europäischen Lebensformenvegleich. Noch seltener anzutreffen ist der homo sapiens (der vernunftsbegabte Mensch), wie die Forscher einmütig festgestellt haben. Er ist statistisch gesehen eine vernach-

lässige Größe, das heißt, er fällt überhaupt nicht ins Gewicht, wie der Pressemitteilung des Gremiums zu entnehmen ist.

Einen biomassen- und zahlenmäßig nicht zu unterschätzender Faktor stellen dagegen die Laub- und Nadelträger dar, die wiederum der grasartigen Konkurrenz pro Kopf (respektive pro Halm) haushoch überlegen sind.

Dies war nicht immer so: Noch vor kaum 1500 Jahren standen nämlich die Rindshäuter im Vergleich mit der restlichen ländlichen Bevölkerung Mittel-europas einsam an der Spitze, und erst die aggressive Expansion seitens zweibeiniger Stammesgenossen änderte dieses Ungleichgewicht zwischen vegetarischer und humaner Einwohnerschaft zugunsten der letzteren. Seither hat die Menschheit einen vermeintlichen Siegeszug gegen ihre anderen Mitbewohner angetreten.

Die Statistik strafft dieses Vorurteil jedoch Lügen. Denn nach wie vor hat fast jeder Mensch einen Vogel, jeder zweite ist auf den Hund gekommen und jedem dritten bindet man einen Bären auf. Die Experten sind daher übereingekommen, den Menschen auf die Liste der bedrohten Arten zu setzen.

